



LERNEN
HELFEN
LEBEN

LETZTER JAHRESBERICHT 2022

Von 1988-2022
Entwicklungszusammenarbeit
auf Augenhöhe



Die Marafiki wa Mazingira vom Businga-Wald bedanken sich bei LHL

Inhaltsverzeichnis

2	Vorbemerkung von Reinhard Hell-Neubert
3	Mehr als 30 Jahre Mitgliedschaft bei LHL, von G. Schneider
4	LHL in Kenia – Berufsschule jetzt in staatlicher Trägerschaft, von H.G.Klaphake
6	Der letzte Kongobrief von November 2022, von H.Rothenpieler
7	<i>Wälder und Moore als natürlicher Klimaschutz – in Deutschland und in Afrika</i>
	<u>LHL Tagung in Diepholz und Barnstorf im Juni 2022</u>
10	<u>LHL in Burkina Faso: Schulspeisung und Patenschaften von M.Sanou</u>
11	<u>LHL in Togo: EFIDO 4 abgeschlossen: Kritischer Bericht, von Ch.Kloecker</u>
12	<u>LHL im Tschad – von 1995 bis 2023, Ein Rückblick, von R.Hell-Neubert</u>
13	LHL förderte im Westkongo Gebäude für Schneiderei in Kilueka, von I.Freimark-Zeuch
14	LHL-Hungerhilfe für Uganda, von B.Müller
15	Summe Länderausgaben, Impressum

Vorbemerkung

Liebe Freundinnen, Freunde und ehemalige Mitglieder von LHL e.V.

Dieser Jahresbericht ist anders als alle vorangegangenen. Das liegt daran, dass dies der letzte Jahresbericht ist. Denn wie viele von Ihnen wissen hat LHL e.V. im Frühjahr dieses Jahres 2023 Insolvenz anmelden müssen. Das Insolvenzverfahren, auf das wir keinerlei Einfluss mehr haben, geht seinen Gang.

Dies haben Einzelne von uns zum Anlass genommen, keinen klassischen Projektbericht für ein Jahr zu schreiben, sondern den Blick auf einen längeren Zeitraum zu richten. So hat Guschen Schneider, der ein Gründungsmitglied von LHL e.V. war, und bis zuletzt im Vorstand Verantwortung übernommen hatte, diese Erfahrung zusammengefasst und die verschiedenen Phasen von LHL e.V. beschrieben. Es waren 34 Jahre! Sehr ausführlich berichtet Heinz Rothenpieler von den Erfolgen und Rückschlägen des jahrelangen Engagements im Kongo, Chantal Klöckner stellt Erfolge und Misserfolge der Arbeit in Togo gegenüber. Ich selbst habe es zum Anlass genommen, die Zeit des Engagements von LHL im Tschad Revue passieren zu lassen. In mehreren Berichten wird deutlich, dass sich die Rahmenbedingungen vor Ort in den letzten Jahren verschlechtert haben. In Deutschland sind die administrativen Verfahren sehr aufwändig geworden. All dies ist sehr interessant und spannend!

Nun noch einen kurzen Blick auf die aktuelle Situation bzw. die Folgen der Insolvenz von LHL:

- Einige Aktivitäten liefen ohnehin aus, die meisten jedoch werden unter dem Dach anderer Vereine weitergeführt.
- Sehr bitter war und ist - vor allem für die vorgesehen Empfänger -, dass die zu Beginn des Insolvenzverfahrens noch vorhandenen Spendengelder jetzt zum größten Teil für Gerichts- und Anwaltskosten verwendet werden.
- Viele Arbeitsstunden waren in diesem Zusammenhang letztlich unnützlich und sinnentleert.
- In welcher Höhe die Forderung von zwei verbliebenen Gläubigern letztlich erfüllt wird, wird sich noch zeigen.
- Institutionelle Expertise zu bestimmten Themen, die LHL zum Teil als Alleinstellungsmerkmal bearbeitet hat, ist verlorengegangen. Dabei ist natürlich tröstlich, dass einzelne Personen und natürlich viele Mitglieder der weiterhin existierenden Partnerorganisationen diese Erfahrungen weitergeben.

Nun bleibt mir nur noch, Ihnen allen für das zu danken, was Sie in den vielen, vielen Jahren für LHL und seine Partnerorganisationen in Afrika getan haben, und Ihnen allen und Ihren Familien alles Gute zu wünschen.

Reinhard Hell-Neubert

Letzter und nun ehemaliger 1. Vorsitzender von LHL e.V.

Mehr als 30 Jahre Mitgliedschaft bei Lernen-Helfen-Leben e.V. - Ein Rückblick

Ehemalige Entwicklungshelfer des damaligen Deutschen Entwicklungsdienstes (DED), die zum Teil frustrierenden Erfahrungen während ihrer Arbeit in verschiedenen afrikanischen Ländern gemacht hatten, gründeten Ende der 1980er Jahre LHL. Sie wollten erfolgreicher und unbürokratisch Projektarbeit bewältigen.

Anfangs unterstützten ca. 10 Mitglieder den damaligen ersten Vorsitzenden aus Barnstorf bei seiner Projektarbeit in Ghana. Hilfsgüter wurden in "Blauen Tonnen" verpackt und durch Vermittlung kostenlos als Containerbeipack versandt. Das waren u.a. Formen aus Kunststoff zur Herstellung von Zementdachpfannen und Bodenfliesen für eine neu zu errichtende Kirche. Es war eine sehr aktive Zeit, Aufbruchstimmung für die wenigen Mitglieder. Ein großes Projekt, über private Spenden finanziert, nämlich der Bau einer Anlage zur Fischzucht, scheiterte letztendlich an unzureichender Organisation, Betreuung und Kontrolle. Der damalige deutsche Projektleiter hatte immer neue Ideen, wollte vieles zeitgleich umsetzen und überforderte sich selbst dabei. In der Folge stellte LHL seine Aktivitäten in Ghana ein.

Nach der deutschen Wiedervereinigung startete der Verein mit seinem ersten hauptamtlichen Geschäftsführer ein zweites großes Projekt in Mecklenburg-Vorpommern. Mit ideeller und finanzieller Unterstützung seitens Kommune und Land starteten Kauf und Umbau eines Schulgebäudes in Schönfeld in der Nähe des Kummerower Sees. Der Umbau zu einer Bildungsstätte verlief zunächst reibungslos, zumal der Geschäftsführer als Maurermeister vieles in Eigenleistung bewältigte. Überraschend blieben jedoch die zugesagten notwendigen finanziellen Hilfen aus. Zudem wurde offenbar, dass einige Kommunalpolitiker den Verein betrügerisch hintergangen hatten. LHL versank zusehends in einem Schuldenberg. Nach mühevollen Verhandlungen und großzügigem Entgegenkommen der damaligen Kreditbank, die auf Rückzahlung von Zinsen verzichtete, und dem Verkauf des Schulgebäudes konnte LHL in seiner Existenz erhalten bleiben.

Nach der Anfrage bzgl. einer Unterstützung einer neu gegründeten Schule in Benoye im Tschad stabilisierte sich der Verein, und der Fokus richtete sich wieder auf Projekte in Afrika. Es begann eine erfreuliche und erfolgreiche Zusammenarbeit im Bereich der Schulausbildung mit besonderer Förderung der Mädchen. Nach langjähriger LHL-Unterstützung arbeiten die Grundschule in Benoye und das Lycée in Moundou eigenständig. Beide Schulen existieren noch heute und mehr als 25 Jahrgänge haben Schulabschlüsse erreicht.

Durch das große Engagement des Vorsitzenden in dieser Zeit, Jürgen Marquardt, und sein großes Talent, Kontakte zu knüpfen, schlossen sich weitere aktive Menschen LHL an. Teilweise brachten sie Projekte mit ein oder es wurden neue Projekte begonnen. Die Bereiche waren vielfältig: Frauenförderung, Hygiene und Gesundheit, Wiederaufforstung von verkarsteter Landschaft, Verbreitung von holzsparenden Kochherden, Herstellung kleiner Solaranlagen, Berufsausbildung, Verbesserung der Landwirtschaft usw. Verbunden hat sie der Schwerpunkt auf Bildung, die enge Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen vor Ort und der regionale Bezug auf Afrika. Der Umfang und die Art der Finanzierung waren sehr unterschiedlich, zum Teil private Spenden oder Stiftungen, und zunehmend Förderung durch das BMZ (Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) bzw. später die nachgeordneten Institutionen. Damit ging auch eine zunehmende Bürokratisierung einher, und der Arbeitsaufwand stieg im erheblichen Maß, welches durch ehrenamtlich tätige Menschen kaum mehr zu leisten war und ist.

Bei der Planung, Durchführung und Abwicklung eines des letzten, umfangreichen Projektes, das so nicht hätte bewilligt werden dürfen, kam es leider zu vielerlei Schwierigkeiten. Nur zu einem geringen Teil waren diese von LHL zu verantworten. Das Projekt wurde abgebrochen, u.a. mit dem Ergebnis, dass eine größere Summe von Ausgaben nicht belegt werden konnte. Mit Erstellung des Verwendungsnachweises begann ein Verfahren mit vielen Gesprächen, Stellungnahmen, rechtlicher Beratung, das sich über längere Zeit hinzog. Am Ende blieb LHL nur noch, Insolvenz anzumelden. Infolgedessen existiert Lernen-Helfen-Leben nun nicht mehr. Bei zahlreichen Unwägbarkeiten und Problemen wurden immer gemeinsam Lösungen gefunden, die eine Weiterarbeit ermöglichten. Dass dies nun mit einer staatlichen Institution zur Entwicklungshilfe nicht möglich war, ist sehr traurig und bitter.

Guschen Schneider

LHL in Kenia: Berufsschule für erneuerbare Energien jetzt in staatlicher Trägerschaft

Im Februar 2023 waren Hans Georg Klaphake, Alois Plüster und Ingelore Kahrens für zwei Wochen bei Mugo am Mount Kenia. Unsere Berufsschule, das *Kiini Vocational and Industrial Training Institute*, sollte nach sieben Jahren Aufbauarbeit voller Teilerfolge und Rückschläge an den kenianischen Staat übergeben werden.

Zunächst wurden notwendige Vorbereitungen getroffen: die Inventarisierung aller Gebäude, Maschinen und Werkzeuge und die zufriedenstellende Überprüfung der Buchführung durch die Behörde. Dann gab es am 3. Februar die große Bühne zur Übergabe des Projektes für den Minister der staatlichen Berufsausbildung (TVET) aus Nairobi und seine regionalen Vertreter, den Erziehungsminister des County Governments, die lokalen Autoritäten und unsere Vorstandsmitglieder mit ihren Familien. Mugo Dauti hatte viele Verhandlungen für die Übergabe in Nairobi mit den Behörden durchgeführt und so kam die Vereinbarung zustande, dass unser Kiini Institute an eine große bestehende Berufsschule in der Region - das Muraga Technical Institute - angegliedert wird. Damit werden unsere Auszubildenden eine staatliche Förderung erhalten, durch die der Schulbetrieb finanziert werden kann.



Im zweiten Teil der Sitzung brachten wir gegenüber dem Leiter von TVET zum Ausdruck, dass Mugo Dauti weiterhin eine angemessene Aufgabe in der Schule haben sollte. Dieser bestätigte das insoweit, als er erklärte, dass die jetzige Übernahme im Laufe des Jahres in eine eigenständige Verwaltung übergehen solle. Dieser Zeitraum sei für alle staatlichen Genehmigungsverfahren notwendig. Dann werde Mugo Dauti auch eine leitende Funktion in der Verwaltung der Schule haben können.

Die Nutzung der Solarenergie in Afrika bleibt weiterhin unser zentrales Anliegen. Die Familien müssen von immer weiter steigenden Preisen für Brennmaterialien zum Kochen rechnen und natürlich sollte die Umwelt vom CO₂-Ausstoß entlastet werden.

Während die Löhne gleich geblieben sind, sind die Kosten für Lebensmittel und die Haushaltsenergie weiter gestiegen. Die Solartrockner sind in vielen Frauengruppen sehr gut angenommen worden. Davon konnten wir uns bei zwei Einladungen (ca. 50 Frauen) eindrucksvoll überzeugen. Es werden viele Früchte wie Mangos und einige Gemüsearten getrocknet. Gemahlen und für Porridge verarbeitet, kann es verkauft werden. Damit die Menschen sich Solartrockner, Solarboxkocher oder thermische Solaranlagen über Kleinkredite leisten können, brauchen sie weiterhin unsere Hilfe.

Nach Hans-Georgs und Alois' Abreise fuhr Ingelore nach Marimanti zu Penninah. Seit dem letzten Besuch war sie sehr aktiv und hatte neue Projekte gestartet, wie die Herstellung von Ledersandalen und die Anwendung von medizinischen Heilpflanzen. Sie hatte auch zwei Solartrockner



angeschafft. Und da es gerade eine Mango-Schwemme gab, kamen uns die Trockner sehr gelegen.



Im Februar kamen John Macharia von *SCOPE (Schools and Colleges Permaculture Programme) Kenya* und der Permaculture Designer Josephat Barasa und besuchten mit uns das Permakultur Projekt an der Karethani Schule. Seit längerer Zeit sind die Folgen des Klimawandels besonders in den trockeneren Gebieten Kenias deutlich zu spüren. Der Beginn der Regenzeiten hat sich verschoben und die Regenmenge reicht nicht aus, um die Felder bis zur Ernte ausreichend zu bewässern und den Wasserstand der Flüsse längerfristig zu erhöhen. Die Wasserversorgung für die Karethani Schule war so stark eingeschränkt, dass die Schüler von zu Hause Wasser für die Zubereitung von Tee und Mahlzeiten mitbringen mussten. Dennoch hatten die aktiven Eltern, Schüler und Lehrer im Garten Gemüse, Bananen und Süßkartoffeln geerntet. Sogar ein Fischteich wurde angelegt, für den das County Government 1000 junge Tilapia spendete.

Rechts: Penninah, die Schulleiterin, JB und John beim Besuch des Permakulturgartens

Da wir auch in Zukunft mit länger anhaltenden Trockenphasen rechnen müssen, haben wir uns Gedanken gemacht, wie wir dieses Problem am besten in den Griff bekommen. Im August wurde auf dem Gartengelände ein Brunnen gegraben. Das nächste Projekt wird ein Wassertank sein, in den das Brunnenwasser gepumpt werden soll. Damit soll nicht nur der Garten, sondern auch die Schule versorgt werden.



Vor Schulbeginn im September werden noch 50 Hühner angeschafft. Eine junge Landwirtschaftsabsolventin aus der Umgebung wird ein Jahr lang angestellt, um die Arbeiten im Schulgarten zu koordinieren und Schüler und Eltern einzuweisen. *Ingelore Kahrens, H.G.Klaphake*

Der letzte LHL-Kongobrief von November 2022

Die Empfänger, die von den LHL-Projekten im Kongo profitieren, sind bitterarm. Dies wird auch mir immer wieder bewusst, wenn ich die Berichte lese, etwa von den Empfängerinnen der Lorena-Öfen in Uvira. Sie stellen übergücklich fest, dass sie mit diesen Lehmöfen erhebliche Mengen an Brennholz sparen können. Bisher kochten sie mitten in der Stadt Uvira am Tanganjikasee immer noch auf dem Drei-Steine-Ofen.

<https://www.l-h-l.de/de/neuigkeiten/kongo-muetter-beim-nyarumanga-tal-diskutieren-ueber-erosion-und-erhalten-lorena-oefen>

Wir bei LHL haben alle möglichen anderen Ofentypen entwickelt, aber für diese Mütter wären sie alle zu teuer. Sogar der Lehmofen ist zu teuer, selbst wenn dieser nur drei oder vier Dollar kostet. So verschenken wir diesen und finanziert wird dies durch Ihre Spenden. Auch das muss immer wieder gesagt werden: Die Armut ist deshalb so groß, weil viel zu wenige Arbeitsplätze mit regulären Einkommen vorhanden sind. Der große Reichtum des Kongos, Holz und Bodenschätze, werden schon seit Jahrzehnten diskret aus dem Land herausgeholt und die Einnahmen daraus lassen die Bilanzen von Konzernen in Europa, Amerika/Kanada oder Asien glänzen – und die Konten von ganz wenigen Kongolesen, welche die Abbau-Lizenzen erteilen. Die Bevölkerung sieht davon nichts. Wir von LHL können daran nichts ändern, aber wir können mit der bitterarmen Bevölkerung solidarisch sein und immer wieder kleine Initiativen unterstützen, die mit guten Ideen Schritt für Schritt ein lebenswerteres Leben planen und durchführen.

Dabei sind auch Rückschläge zu verzeichnen: 2020 waren wir hocherfreut, dass die kongolesischen Gremien für ein Weltbank-Projekt zur Förderung u.a. von Schulen unser Vorhaben für eine Berufsschule in Kamanyola unterstützten. Den Bericht dazu finden Sie hier:

<https://www.l-h-l.de/de/neuigkeiten/kongo-weltbank-finanziert-berufsschule-fuer-lhl-partner>

Dann kam die Pandemie und bei der Weltbank in Washington und fast überall sonst war *Lock-Down*, Stillstand. Danach wurde plötzlich in den USA alles umgestellt. Jetzt wollte man nicht mehr Schulen fördern, sondern Trinkwasserprojekte und man erinnerte sich nicht mehr an die Befürwortung der Berufsschule von 2020. Dabei benötigten die Jugendlichen nichts dringender als berufliche Ausbildungen, vor allem im Handwerk, so wie das geplant war. Die *Stiftung Demokratie im Alltag* in Siegen hatte uns bereits den Eigenanteil zur Verfügung gestellt, der plötzlich nicht mehr benötigt wurde. Vor einigen Wochen kam der Antrag aus Kamanyola: Können wir mit dem Geld des Eigenanteils noch einmal Alphabetisierungskurse für junge Frauen durchführen? Dies geschieht nach der *Methode Paulo Freire*. Da ist Erfahrung vorhanden: <https://www.l-h-l.de/de/neuigkeiten/300-junge-kongolesische-mamas-druecken-neuerdings-die-schulbank> Die Stiftung in Siegen war einverstanden und deshalb drücken jetzt wieder ungefähr 100 junge Mütter die Schulbank.

Diese Mütter konnten als Kinder nicht zur Schule gehen, weil die Eltern das Schulgeld nicht aufbringen konnten. Genau aus diesem Grund unterstützen wir schon seit fast 10 Jahren das Programm für Schulgeld, von dem auch viele Mädchen profitieren. In diesem Schuljahr sind 165 Kinder in diesem Programm, viele davon Waisen- oder Halbwaisenkinder. Für dieses Programm suchen wir weiterhin Schulgeld-Paten oder allgemeine Unterstützer: <https://www.l-h-l.de/de/neuigkeiten/kongo-hier-koennen-sie-schulgeld-patin-oder-pate-werden>

Seit vielen Jahren kenne ich Ferdinand, der im vorigen Jahr sein Ingenieurstudium in Goma beendete. Wir haben ihn hin und wieder unterstützt, weil sein Vater vor einigen Jahren gestorben war. Aber im Wesentlichen hat er sein Studium durch praktische, innovative Ideen finanziert. Sein besonderes Interesse ist zu unserer Freude die Verbesserung der Haushaltsenergie. Sein neues Projekt ist auf *Betterplace* angekündigt:

<https://www.betterplace.org/de/projects/110676-mikrocomputer-gestuetzte-solarthermische-anwendungen-im-kongo> , aber er hat mit LHL-Förderung

kürzlich auch erste Ausbildungen für solares Trocknen organisiert:

<https://www.l-h-l.de/de/neuigkeiten/kongo-ferdinand-praesentiert-den-solaren-trockner-der-uvira-region>



Solche Ausbildungen können nun standardmäßig immer wieder stattfinden und jungen Leuten eine berufliche Perspektive bieten, denn wenn Lebensmittel in den Tropen haltbar gemacht werden, können sie auch außerhalb ihrer Saison angeboten werden.

Ähnliche Ideen haben die *Marafiki wa Mazingira* (MWM, jugendliche Freunde der Umwelt). Wir erinnern uns: In Katana, Kavumu, Burhinyi, Luhwinja, Kaziba, Mushenyi, Nyangezi, Ngomo und Uvira (Süd-Kivu) haben wir in den letzten Jahren Gruppen von Kindern unterstützt. Tausende im Laufe der Jahre! Sie lernten Bäume pflanzen und eine Gemüsevielfalt anzubauen. Die Leiter der Gruppen erhalten eine Fortbildung, dazu hier ein Bericht: <https://www.l-h-l.de/de/neuigkeiten/kongo-fortbildung-fuer-gruppenleiter-der-marafiki-wa-mazingira> . Demnächst soll wieder eine Fortbildung stattfinden. Was diesmal Thema sein soll, ist für uns hochinteressant: Die MWM von Mushenyi und Ngomo stellen bereits Fruchtsäfte her und verkaufen die Flasche für einen halben Dollar. Die nächste Fortbildung soll nun diese Kenntnisse an alle anderen Gruppenleiter vermitteln. Der Idee ist, dass durch solche ökonomischen Projekte die Jugendlichen eher auf dem Land bleiben und nicht in die Städte abwandern. Und wieso Fruchtsäfte? Seit mehr als 15 Jahren haben wir in allen Aufforstungsprojekten auch das Pflanzen von Obstbäumen gefördert. Und jetzt haben sie Obst in Hülle und Fülle! Aber nur in der Erntezeit, denn Konservierungstechniken sind in den Tropen wenig bekannt. So ist dann eine riesige Tasche voller Mangos für weniger als einen Dollar zu haben. Doch sobald eine Frucht konserviert werden kann, also z.B. als Obstsaft, ändert sich das radikal: Plötzlich ist ein Produkt verfügbar, welches das ganze Jahr über nachgefragt wird. Genau das soll jetzt vermittelt werden. Natürlich wollen die Kinder in den Gruppen weiterhin in ihren Baumschulen Setzlinge von Bäumen wachsen lassen und Gemüseärten anlegen usw. Aber jetzt ist noch eine weitere zukunftsweisende Idee hinzugekommen. Im nächsten Jahr wird dann Ferdinand hoffentlich auch seine Technik der solaren Trocknung den Jugendlichen vermitteln können und dann öffnen sich weitere Perspektiven!

Wie Sie sehen, sind Ihre Spenden gut angelegt. Wir danken allen ganz herzlich, die uns bisher unterstützt haben.

Herzliche Grüße aus Düsseldorf Ihr *Heinz J. Rothenpieler*



Wälder und Moore als natürlicher Klimaschutz – in Deutschland und in Afrika LHL Tagung in Diepholz und Barnstorf im Juni 2022

Ziel der Tagungen war u.a., das Konzept des natürlichen Klimaschutzes, welches vom deutschen Umweltministerium in den nächsten Jahren priorisiert wird, sowohl an lokalen Beispielen in Niedersachsen als auch für die Entwicklungszusammenarbeit darzustellen. Dieses Ziel konnte insbesondere in den Veranstaltungen am Freitag (Exkursion in den Erdmannswald und VHS-Veranstaltung) bemerkenswert gut erreicht werden. Weitere Ziele waren die Darstellung afrikanischer Beiträge über verbesserte Öfen und Solartechnik und ein Erfahrungsaustausch über „Klimadialoge“ innerhalb Afrikas und in zivilgesellschaftlichen Gruppen in Europa und Afrika. Hier konnten wichtige Impulse vermittelt werden. Die Rückmeldungen der Teilnehmer zu dem vielfältigen Programm waren durchweg positiv.

Fragen bzw. Antworten zum „Natürlichen Klimaschutz“ standen vor allem bei den Veranstaltungen am Freitag im Vordergrund, bei der Exkursion in den „Wald des Jahres 2022“ in Erdmannshausen und bei der Abendveranstaltung in der VHS Diepholz. Bei beiden Veranstaltungen konnte heraus-

gearbeitet werden, weshalb diese Fragen auch für die Entwicklungshilfe von Bedeutung sind. Was im 19. Jahrhundert im „Erdmannswald“ vorgefunden wurde, ist vergleichbar mit Monokulturen in Aufforstungsprojekten in Afrika. Inzwischen wurde der Erdmannswald in einen klimaresistenten Mischwald umgestellt. Für Forstprojekte in den Tropen bedeutet das aber eine ziemliche Herausforderung. Besonders interessant war nach der Exkursion die Abendveranstaltung in der VHS. Dort wurden sowohl die Kinder- und Schülerprojekte



zum Umweltschutz in Diepholz und in Afrika verglichen, als auch das Konzept der Moor-Renaturierung. Die Fragestellungen zu Landwirtschaft, Landnutzung und Aufforstungsprojekten im ländlichen Raum Afrikas waren die gleichen. Dies war für alle Teilnehmer eine wichtige Erkenntnis und es wird möglicherweise weitere vertiefende Veranstaltungen geben. Gerade bei diesem Thema konnten lokale Fragen sehr klar im Sinne der EINEN WELT mit entwicklungspolitischen Fragen aus dem Süden verknüpft und für alle sichtbar gemacht werden. Dies führte am Abend nach Abschluß der Veranstaltung noch zu längeren Gesprächen unter den Teilnehmern.



Am Samstagvormittag wurde zunächst auf einer Exkursion der Diepholzer Schulwald besichtigt, der unter fachlicher Anleitung der niedersächsischen Forstverwaltung als Mischwald angelegt wurde und teilweise bereits zwei oder drei Meter hoch ist. Alle Bäume wurden von Schülern gepflanzt. Auch hier war die Brücke zu vergleichbaren Projekten in Afrika, bei denen Diepholzer Schüler über Whatsapp und Facebook Kontakte zu jungen Afrikanern aufbauen, die dort

Bäume pflanzen. Im Anschluß betonte Forstdirektor Carsten Schröder die Bedeutung des Gedankens des natürlichen Klimaschutzes auch für Entwicklungshilfeprojekte in Afrika.

Der Solarunternehmer und Umweltpädagoge Alois Plüster aus Osnabrück referierte auf der Tagung über „Angepasste Solartechnik“ in Kenia. Im Mittelpunkt standen dabei Fragen der unterschiedlichen Kulturen der Berufsausbildung und die Wichtigkeit, das in Deutschland bewährte duale System in die kenianische Praxis einzuführen. Herr Plüster betonte, dass sowohl solares Kochen als auch Energieerzeugung Beiträge zum Klimaschutz sind.

Anschließend stellten Frau Bastian und Dr. Mudimu aus Kiel das Konzept der Klimadiologe vor, welches ihre Organisationen mit dem Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein (BEI) zunächst an Beispielen in Togo und in Kinshasa, der Hauptstadt der Demokratischen Republik Kongo, realisieren und dann die dortigen Erfahrungen in Schleswig-Holstein kommunizieren. Der Klimadiolog soll einen panafrikanischen Erfahrungsaustausch der Zivilgesellschaft anstoßen und auch die Diaspora in Europa als Vermittler mit einbeziehen. Ziel ist ein nachhaltiger Schutz lokaler Wälder und Baumbestände.

Die Gefährdung der Wälder durch Brennholzverbrauch für Haushaltsenergie in Afrika war Thema des Vortrages von Bernhard Müller, der seinen Vortrag durch Beischaltung via Zoom einbrachte und außerdem als Powerpoint-Präsentation zur Verfügung stellte. Sein Thema: „Waldschutz durch Verringerung des Holzverbrauchs in Kenia – Lösungen für die Haushaltsenergie“. Herr Müller stellte die verschiedenen Kochmethoden vor, zunächst das sehr holzintensive Drei-Steine-Feuer, dann solche mit unterschiedlichen verbesserten Öfen, die für das gesamte Afrika südlich der Sahara gültig sind. Er gab aus seiner jahrelangen Praxis in der Entwicklungszusammenarbeit Empfehlungen für einfache Verbesserung zur Reduktion des Holzverbrauchs.

Julian Spratte und Lina Zacher von der BioPelletsEnergy gemeinnützige UG berichteten – ebenfalls via Zoom zugeschaltet - über ein anderes Vorhaben und Möglichkeiten der Holzeinsparung auf Madagaskar durch Pellet-Techniken. Die Filmemacherin Lina Zacher hatte dazu einen interessanten Filmclip zusammengestellt.

Am Sonntagmorgen stand abschließend das Thema "Die Stellung der privaten Träger in der Entwicklungszusammenarbeit am Beispiel der Forstwirtschaft" auf dem Programm. Heinz Rothenpieler erläuterte das Subsidiaritätsprinzip. Einerseits wird dies oft synonym für "Hilfe zur Selbsthilfe" verstanden, andererseits sollen private Träger, wie im Inland, nicht durch staatliche Initiativen ausgebremst werden, wenn sie gute Arbeit machen. Im Bereich der Forst-Auslandsprojekte sind nur wenige Nichtregierungsorganisationen unterwegs, weil forstliche Kompetenz erhebliche Geldmittel erfordert. Leider sind staatliche Stellen immer ängstlicher darauf bedacht, dass die Projekte perfekt geplant und abgerechnet werden. Solche Formalitäten dominieren dann gegenüber den Inhalten und behindern die oft ehrenamtlich geleisteten Arbeiten. Einen breiten Raum in der anschließenden Diskussion nahmen dann Überlegungen und Empfehlungen für eine Verbesserung der Lobbyarbeit privater Träger gegenüber staatlichen Stellen und der Politik ein.

Berichte über die Tagung finden sich auf der LHL-Webseite:

<https://www.l-h-l.de/de/neuigkeiten/lhl-besichtigt-wald-des-jahres-2022>

<https://www.l-h-l.de/de/neuigkeiten/lhl-tagungsteilnehmer-besuchen-schulwald-diepholz>

<https://www.l-h-l.de/de/neuigkeiten/teil-2-der-tagung-waelder-und-moore-als-natuerlichen-klimaschutz-der-vhs-diepholz-und-im>



LHL in Burkina Faso: Schulspeisung und Patenschaften

Seit vielen Jahren machen sich die Dihadisten im Norden Burkina Fasos breit und rund 2 Millionen Menschen sind in andere Landesteile geflohen. Auch in Bobo Dioulasso sind viele Flüchtlinge gelandet. In der Stadt ist es ruhig und auch in den umliegenden Dörfern.

Karidia Sanou (*SOS Orphélins scolarisés du Houet*) und Aminata Diallo (*MAIA*) und ihre Mitarbeiterinnen machen weiter mit ihrer Arbeit, die zum Ziel hat, die wirtschaftliche, soziale und gesund-



heitliche Situation von Frauen und Mädchen zu verbessern.

Ein Projekt, das von LHL mit 3 000 Euro finanziert wurde, ist die Schulspeisung.

Mensa in der Grundschule im Dorf Logofourouso

Wie die letzten Jahre wurde die Kantine im Dorf von den Müttern der Schüler und Schülerinnen organisiert. Die Frauen kochen abwechselnd und verteilen das Essen. An 3 Tagen in der Woche gibt es RIZ GRAS MIT SUMBALA und an 2 Tagen Reis mit Bohnen.

Der Reis und die Bohnen wurden in Niangafongon, von der Kooperative BENKADI, d.h. SICH GUT VERSTEHEN, gekauft. Da haben sich die Frauen, die ursprünglich aus Logofourouso stammen, zusammengeschlossen. Sie bauen Reis an und Bohnen.



Die Zahl der Schüler hat sich im Lauf der Jahre erhöht. Die Ecole A und B werden jetzt von über 300 Mädchen und über 300 Jungen besucht. Da sich auch die Preise für die Nahrungsmittel erhöht haben, konnte die Kantine trotz der Hilfe von staatlicher Seite nicht während des ganzen Schuljahres betrieben werden. Die Mensa wurde mit 4.500€ gefördert.

Patenschaften

Mit den 1 500 Euro von LHL konnten 5 junge Frauen bei Ihrer Ausbildung unterstützt werden:

Honorine O. hat im Juni 22 ihre Lehrerausbildung beendet und arbeitet ebenso wie Zingué O., schon in einer Grundschule.

Weiter wurden zwei junge Frauen bei ihrem Studium an der Universität von Bobo Dioulasso unterstützt. Die eine studiert Biologie und die andere Geographie und Geschichte.

Am Collège Gasmou hat MAIA, unsere Partnerorganisation, einer Schülerin in der vorletzten Klasse das Schulgeld und das Schulmaterial bezahlt. *Monika Sanou*

LHL in Togo: EFIDO 4 abgeschlossen: Kritischer Bericht

Das Projekt wurde vom Land NRW über Engagement Global Düsseldorf mit einem Zuschuß von 14.900€ gefördert. Die Gesamtkosten betragen 17.274€ bei 2.374€ Eigenmitteln von LHL. Das Projekt hatte folgende Ziele:

Die unvernünftige Nutzung von Brennholz führt zu wachsenden Spannungen zwischen den Dörfern, was einen "Krieg um Holz" befürchten lässt. Dagegen können effiziente Lehmkocher (von Frauen gebaut) und eine systematische Wiederaufforstung helfen. Das haben wir mit den früheren Projekten Efido 1, 2 und 3 erfolgreich angefangen.

Darüber hinaus schwächen Armut und die Corona-Pandemie die Bevölkerung: wegen Corona Maßnahmen durften Frauen ihre Ware nicht mehr auf den Märkten anbieten und verdienten kaum noch Geld, um ihre Familie richtig zu ernähren. Es war daher höchste Zeit, den Kleinkindern eine tägliche Portion eines mit Vitaminen angereicherten Breis zu verteilen.

In Bezug auf Erfolge können wir aufzählen:

- Die Zustimmung und Mobilisierung der Gemeinden zu den verschiedenen Aktivitäten:
 - Wiederaufforstung, -- Agroforstwirtschaft -- Kopfbäume,
 - verbesserte Kocher. Dies war der erfolgreichste Teil des Projekts. Die Präsentation der Kocher in den Gemeinden zog große Menschenmengen an, von denen 90% Frauen waren,
 - Einführung in die Herstellung von Briketts aus Öko-Kohle und ihre Produktion durch Frauen,
 - Aufklärung über Unterernährung bei 1.000 Kindern (7-15 Monaten), gefolgt von der Verteilung von 6.000 Beuteln von angereichertem Mehl,
 - Ausbildung der Frauen in der Herstellung eines proteinreichen Breis für Kleinkinder.
- Der Anbau auf den Flächen des Zentrums ermöglichte es, den Gemeinden die Praxis der Agroforstwirtschaft zu demonstrieren
- Das große Interesse, welches die Verwaltungsbehörden (Präfekt, Bürgermeister, Kantons- und Dorfchefs) dem Projekt entgegenbrachten.

Zu den Misserfolgen zählten die launischen Regenfälle während der Blütezeit, die unsere Region seit fast fünf Jahren erleben muss. Diese erschwerten die Bemühungen um Wiederaufforstung und landwirtschaftliche Aktivitäten. Deshalb lag hier die Erfolgsquote 2022 nur bei 60% der Setzlinge die angegangen sind und wachsen.

Außerdem war die Erprobung des gekauften „verbesserten“ Saatguts nicht erfolgreich. Die Samen von Mais und Soja keimten fast überhaupt nicht.

Von den drei Hektar, die bepflanzt wurden, ließen sich deswegen nur weniger als 500 kg Sojabohnen ernten, normalerweise hätte eine Ernte von xxx erwartet werden können.

Das Efid04-Projekt war trotzdem insgesamt ein Erfolg, wenn man die im Vergleich zu seinen Zielen erreichten Ergebnisse betrachtet.

Es ist der Keim einer Revolution, die ihren Weg fortsetzen muss, um den erheblichen Entwicklungs-Rückstand aufzuholen, der bei der Entwicklung der Houdou-Gemeinden festgestellt wurde. Die verschiedenen Maßnahmen waren schließlich von entscheidender Bedeutung, um wirksam zu werden gegen Unterernährung von Kindern, Entwaldung und Zerstörung der Umwelt...

Chantal Kloecker (Projektleiterin) und *Eben-Ezer Kodjo* (Projektleiter)



LHL im Tschad – von 1995 bis 2023, Ein Rückblick

Bis heute erinnere ich mich sehr gut an den 31. Oktober 1995. Ich war sehr nervös, weil die offizielle Eröffnungsfeier des Collège de l' Amitié in Bénoye, einem Großdorf im Süden des Tschad, bevorstand. Dabei war meine Arbeit für das Collège schon längst getan. Ich hatte neben meiner Tätigkeit als Entwicklungshelfer vor allem das Geld für das Collège besorgt. Die ganze Arbeit vor Ort, der Bau der Schule, die Einrichtung und die Organisation der Feier lag in den Händen von meinem Freund Milisor und seinen Mitstreitern.

Die Inauguration (Einweihung) verlief sehr gut und problemlos, alle waren zufrieden: Die neuen Schüler, ihre Eltern, die Bevölkerung, die Honoratioren und die Organisatoren. Gerade als die Zeremonie vorbei war, kam nochmal ein kräftiger Regen. „C'est la bénédiction des Dieux“ sagten die Leute. Das ist der Segen der Götter.

Ja, die Götter meinten es gut: Achtundzwanzig Jahre später, funktioniert das Collège de l' Amitié nach wie vor. Allein das ist ein Riesen-Erfolg! Der einzige konzeptionelle Beitrag von meiner Seite war, das Schulgeld für die Mädchen zu halbieren. Dies führte zu einem hohen Prozentsatz von Schülerinnen, und viele Jahre lang hat LHL e.V. diese geringere Einnahme von Schulgeld ausgeglichen – auch das ein Teil des großen Erfolges.

Diesen Erfolg kann ich mir nur zu einem ganz geringen Teil auf die Fahne schreiben, denn schon kurz nach Beginn des Unterrichtes im Collège übernahm Jürgen Marquardt die Arbeit, und das Collège de l' Amitié wurde ein Projekt von LHL, gemeinsam mit der neu gegründeten Partnerorganisation Jarabé. Jürgen Marquardt und Milisor dachten in die Zukunft, und so entstand in Bénoye ein großes Kulturzentrum. Es war das erste Mal, dass LHL e.V. Finanzmittel vom BMZ einwarb, ein Muster und Vorbild für spätere Projekte von LHL. Im Lauf der nächsten Jahre wurde mit Hilfe von LHL noch eine Radiostation in Bénoye und ein IT-Schulungsraum in dem Kulturzentrum eingerichtet. Jürgen Marquardt arbeitete unermüdlich in Kooperation mit Jarabe und lud die Verantwortlichen auch nach Deutschland ein.

Es kam jedoch nach vielen Jahren der produktiven Zusammenarbeit zu Missverständnissen und persönlichen Enttäuschungen. Dies führte dazu, dass LHL e.V. die Zusammenarbeit mit und damit auch die finanziellen Zuwendungen an Jarabé einstellte. In dieser Situation kam Jarabé der IT-Schulungsraum zugute, denn mit der Vermietung an größere Organisationen wie World Vision können Einnahmen erzielt werden, die überaus wichtig für die weitere Arbeit von Jarabé sind. Die Arbeit mit den Ortsgruppen zu verschiedenen Themen wird bis heute fortgeführt. Die Einrichtung einer weiterführenden Schule in Moundou, der nächsten großen Stadt, hat Jarabé ganz ohne Hilfe von LHL gestemmt. Chapeau!!

Natürlich hat Milisor Finanzierungsanträge auch an andere Geldgeber gestellt. Das ist gut und richtig, denn die Eigenmittel von LHL waren beschränkt. Nur hätten wir von LHL uns da mehr Transparenz gewünscht.

Es war schon seit längerem der Wunsch von Jürgen Marquardt gewesen, dass ich noch einmal nach Bénoye in den Tschad reise, um besser die Situation beurteilen zu können, und möglicherweise die Kooperation zu erneuern. Das habe ich bisher nicht geschafft. Mittlerweile ist auch LHL e.V. Geschichte, insofern stellt sich die Frage der Kooperation nicht mehr. Aber der 30. Jahrestag der Gründung vom Collège de l' Amitié im Jahr 2025 wäre schon ein guter Anlass. In den letzten drei Jahren entstand mit viel Unterstützung von LHL in Moundou, der Stadt im Süden vom Tschad, ca. 60 km von Bénoye entfernt, ein IT-Zentrum. Auch hier hat sich Jürgen Marquardt sehr engagiert. Roger, der Initiator und Leiter des Zentrums, ein in Deutschland ausgebildeter Informatiker, war davon überzeugt, dass sich dieses Zentrum nach einer Anschubfinanzierung selbst tragen würde. Doch es erwies sich, dass dies nicht der Fall ist, sondern dass eine dauerhafte Subventionierung notwendig wäre. Es war von Anfang an klar und wurde auch offen gesagt, dass LHL dies würde nicht leisten können. Ob dies von anderer Seite möglich sein wird, ist unklar. Mit der Insolvenz von LHL wurde die Kooperation mit dem IT-Zentrum eingestellt. *Reinhard Hell-Neubert*

LHL förderte im Westkongo Gebäude für Schneiderei in Kilueka

Mit dem LHL-Zuschuß wurde 2022 im Ortsteil Lemfu bei Kilueka ein Gebäude für die Schneiderei errichtet. Dies Gebäude hat 7.600\$ gekostet. 3.978\$ kamen von LHL, den Rest konnte die Partnerorganisation Songa Nzila aus eigenen Mitteln aufbringen, denn die Philosophie von Songa Nzila ist: „*Hilf dir selbst und der Himmel wird die helfen*“. Die Unterstützung von LHL, schreibt der Projektleiter Augustin Konda, „war ein wichtiger Beitrag zum Bau des Gebäudes für die Schneiderei.“ Vorher hatte LHL bereits einige andere Projekte von Songa Nzila unterstützt, so ein Ausbildungszentrum für Grundberufe wie Tischler, Schlosser, Schweisser, Frisieren, Solarenergie für die Dörfer und jetzt wurden Räumlichkeiten fürs Schneiden hinzugefügt. In der Vergangenheit wurde auch Wiederaufforstung gefördert, sowie ein Traktor zur Unterstützung der Wiederaufforstung und geplant ist schließlich noch die Errichtung eines Gästehauses.

Die Schneiderei ist inzwischen in ihrem neuen Gebäude in Betrieb und man ist dabei 44 Schuluniformen für Grundschüler zu nähen. Auch mit dem Ausbildungszentrum für Grundberufe wie Tischler, Schlosser, Schweisser, Frisieren und Solarenergie für die Dörfer wurde begonnen.
Irène Freimark-Zeuch



Die Ausbildung zum Schneidermeister ist auf dem Weg in Kilueka



Audry und ein Mitarbeiter stellen Tische für die Schneiderei und andere Gebäude her

Kleinere Projekte konnten wir noch in **Namibia** und auf **Madagaskar** fördern bei langjährigen Partnern. .

LHL-Hungerhilfe für Uganda

Über die LHL-Konten bei Betterplace konnten für die beiden Projekte „Warmhaltekörbe“ und „Hungerhilfe“ im Jahr 2022 der Betrag von 12.753€ eingeworben werden. Hier ein Auszug aus den Berichten von *Bernhard Müller*:

Trotz enorm gestiegener Ausgaben für Metall, Energie und Kosten für Baumaterial ist es uns gelungen, den Betrieb auch in der Zeit der Corona-Pandemie aufrecht zu erhalten. Hauptsächlich konnte dies durch Ausweitung der Aktivitäten auf die benachbarten Provinzen erreicht werden. Die Produktion von sauberen Kochern, Warmhaltekörben und die Flüchtlingshilfe im Norden Ugandas konnten Anfang 2022 um 20% gesteigert werden.



Unaufhörlich schreiten unsere Bemühungen voran, den Hunger in Afrika zu mindern. Statt Lebensmittel oder Geld zu spenden, deren Wirkung unverzüglich nach Verbrauch verpufft, wird in unseren Projekten darauf geachtet, die Ausgaben für Brennstoff zu verringern, die meistens mehr als die Hälfte der Ausgaben der armen Haushalte beanspruchen. Dadurch stehen deutlich mehr finanzielle Mittel zum Kauf von Lebensmitteln zur Verfügung. Dieser Effekt ist **dauerhaft** und **nachhaltig**. Als willkommene Nebeneffekte seien die Stärkung von Frauen, Minderung schädlicher Emissionen und die Reduzierung der Abholzung genannt.

Dank reichlicher Spenden konnte unser Programm um den Bau eines Brunnens erweitert werden. Das Wasser aus einer Tiefe von 50m wird von unseren afrikanischen Partnern als "cleanest water ever" gepriesen. Es hat sich also gelohnt.

Durch Teilnahmen an lokalen Messen (Trade Shows) konnte unser ugandischer Partner UGwal Clean Energy Herstellung und Vertrieb von Isolierkörben und sauber verbrennenden Kochern erheblich ankurbeln. Das Bild zeigt den Stand bei einer landwirtschaftlichen Ausstellung in Jinja.



Summen Länderausgaben LHL 2022

ohne Bankgebühren

Kongo	48.176,69 €
Uganda/Kenia 23185	3.240,00 €
Uganda 87962	9.513,14 €
Fireless Cooker	249,55 €
Kenia	68.828,00 €
Burkina Faso	6.000,00 €
Kilueka (Westkongo)	11.876,51 €
Namibia	3.412,50 €
Madagaskar	5.567,23 €
Togo	53.895,52 €
Tschad	6.060,00 €

216.819,14 €

Impressum für 2022

Das Büro von Lernen Helfen Leben e.V. war in Düsseldorf:
c/o H. Rothenpieler, Karolingerstraße 16, Postfach 260124, 40094 Düsseldorf
Tel.: 0211-312608 E-Mail: info@l-h-l.org
Internetseite: www.l-h-l.org / www.l-h-l.de

Dem Vorstand gehörten 2022 an:

1. Vorsitzender Reinhard Hell-Neubert - reinhard.hell-neubert@web.de
 2. Vorsitzende Ingelore Kahrens - tutaonana@onlinehome.de
- Gustav Schneider - g.schneider@l-h-l.org
Andreas Bachmann - RA_Bachmann_Ruegen@t-online.de
Jörn Lutat joern.lutat@baltic-submarine.de , und Bernhard Hadaschik b.hadaschik@t-online.de ,
Heinz Rothenpieler - heinz.rothenpieler@l-h-l.org war ehrenamtlicher Geschäftsführer

LHL war im Vereinsregister beim Registergericht Walsrode eingetragen, Registernummer: 100082
Lernen Helfen Leben war nach dem letzten uns zugestellten Freistellungsbescheid des
Finanzamts Vechta vom 03.09.2020, Steuer-Nr.68/201/0661 wegen Förderung der Volks- und
Berufsausbildung sowie der Studentenhilfe und Förderung der Entwicklungshilfe als ausschließlich
und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt.

Für jedes Projektland bestand ein Freundeskreis und ein Projektkomitee:

Burkina Faso Monika Sanou (monikasanou@yahoo.fr)
Togo Chantal Klöcker (ch.kloecker@yahoo.com),
Kenia Ingelore Kahrens (tutaonana@onlinehome.de) & Hans-Georg Klaphake
(hgeorg.klaphake@gmx.de)
DR Kongo Heinz Rothenpieler (heinz.rothenpieler@l-h-l.org), Irène Freimark-Zeuch
(irene.freimark-zeuch@web.de)
Tschad Reinhard Hell-Neubert (reinhard.hell-neubert@web.de)
Uganda Bernhard Müller (bs_mueller@gmx.net)



Adieu! Tschüss LHL